

from MCF A

Kováts — Kowalski

K. Divald, Régi ötyösmüvek etc., Budap. 1911, p. 28. — Archaeol. Értesítő, N. F. XXX. p. 242. — Pesti Hirlap, 1842 p. 135. K. Lyka.

Kováts u. Kovátsch, eingeordnet unter *Kovács*.
Kowalczewski, Karl, Bildhauer in Berlin, geb. 31. 12. 1876 in Schwarzenau, Reg.-Bez. Bromberg, Bruder des Paul Ludwig (s. d.). Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin, dann die Akad. der bild. Künste u. wurde Meisterschüler von Ludwig Manzel. Erhielt 1909 den Rompreis der Akad. (Preisauflage: Relief für ein Grabmal eines Reiters). Hauptwerke: Eremit (1905); Gladiator (1905); Träumendes Mädchen (1906); Der Fischer (1906; in Voorburg bei Den Haag); Brunnen für Bromberg, 1908 (Kindergruppe: Junge, auf einem umgestürzten Marktkorb reitend, aus dem eine Ente zu entkommen sucht, u. kniendes Mädchen, das nach der Ente hascht); Brunnen auf dem Bahnhofsplatz in Bangkok, Siam, 1913 (dreiteiliger Bronzaufbau mit siamesischer Ornamentik, 3 Elefantenköpfe u. Reliefbildnis des verstorbenen Königs Chulalonkorn, darüber die siamesische Krone); Denkmal der Gardejäger zu Potsdam (1923); Denkmal der 9er-Grenadiere (2. Pommersches Grenadier-Regt Graf Gneisenau) zu Stargard in Pommern (1924); Kriegerdenkmal für Papenburg a. d. Ems (1925). Von K.s nach dem Leben modellierten Porträts (über 100) sei die treffliche Kalksteinbüste von U. v. Wilamowitz-Moellendorf genannt. Auf der Kriegsbilderausstellung der Berliner Akad. 1916 war K. mit 6 Porträt-Plaketten (Gips) vertreten.

Dreblers Kunsthandbuch, 1921 II. — **Chronik d. Kgl. Akad. d. Künste**, Berlin 1910, p. 99 f. — **Ausst.-Katal.**: Gr. Berliner K.-A. 1904, 1905 p. 86, 1906 p. 120, 1909, 1912, 1920 p. 33; Glaspalast München 1906 p. 112, 1907 p. 149, 1909 p. 183, 1914; Kstlerhaus Wien, 1909 [Gr. Dtsche K.-A.]; Kriegsbilder-A., Akad. Berlin, Febr./April 1916. — **Mitteil. des Künstlers**.

Kowalczewski, Paul Ludwig, Bildhauer, geb. 25. 8. 1865 in Mielsch, Kr. Gnesen, † 9. 5. 1910 in Berlin. Bruder des Karl (s. d.). War 1895/98 Schüler der Berliner Akad. und beschickte zwischen 1899 u. 1906 die Berliner Gr. Kunst-Ausstell. mit Kleinbronzen (u. a. Lotsenkopf; Germane; Arbeitsmüde; Bogenschütze) und Büsten (Napoleon I. [lebensgroß]; Pianist J. Eisenberger).

Almanach f. bild. Kst u. Kstgew. 1901. — **Katal. Gr. Kst-Ausst.** 1899 p. 88, Abb. p. 175; 1900 p. 97; 1901 p. 111; 1903 p. 81; 1904 p. 98; 1906 p. 120. — **Mitteil. v. H. Bildhauer K. Kowalczewski**, Berlin.

Kowalewskij (Ковалевский), Pawel Ossipowitsch, Schlachten- u. Pferdemaier, geb. 4. 8. (23. 7.) 1843 in Kasan, † 7. 3. 1903 in St. Petersburg. Studierte seit 1863 an der Petersb. Kunstakad. als Schüler Willewaldes, erhielt 3 silb. und 1869 die kl. gold. Med. (für das Bild „Kosaken verfolgen türkische Fourageure“) und ging darauf zu Studienzwecken in den Kaukasus, von wo er ein reiches Skizzenmaterial heimbrachte (1 Album angekauft von Großfürst

Wladimir Alexandrowitsch). Nachdem er 1871 für das Bild „Der 16. Okt. 1813 [1. Tag der Völkerschlacht] bei Leipzig“ (Mus. der Kunstakad. St. Petersburg) die gr. gold. Med. erhalten hatte, reiste er 1873 als Stipendiat der Akad. ins Ausland, besuchte München, Wien (wo ihm auf der Welt-Ausst. für ein innerhalb 4 Tagen gemaltes Bild eine Med. zuerkannt wurde) u. ließ sich in Rom nieder, wo das Bild „Ausgrabungen in der Umgebung Roms“ entstand (das ihm den Titel eines Akademikers, die gold. Med. II. Kl. auf der Pariser Weltausst. 1878, die gold. Med. auf der Berliner Akad. Jubil.-Ausst. 1886 eintrug u. von der St. Petersburg. Akad. erworben wurde [jetzt im Russ. Mus.]). 1876 siedelte er nach Paris über, wurde aber 1877 auf den türk. Kriegsschauplatz kommandiert, wo er im Gefolge des Großfürsten Wladimir bis 1878 weilte und ein umfangreiches Studienmaterial sammelte, das er in der Folge zu zahlreichen Bildern mit Darstell. aus dem Türk. Kriege verarbeitete (Stab d. III. Korps in Bulgarien, 1877, Der 12. Okt. 1877 [beide vom Kaiser v. Rußland erworben], Verwundete am Schipkapaß, Auf dem Balkan, usw.). 1881 zum Professor u. 1897 zum Lehrer der Schlachtenmalerei an der Akad. ernannt, pflegte er später vorwiegend das Pferdebild (Raubüberfall, 1888; 2 Kavalkaden, 1889; Steckengebliebene Troika; Pferdefang, usw.). Bilder von K. bewahren die Tretjakoff-Gal. in Moskau (2 Ölgem., 3 Pferdestud. in Öl), das Rumjanzeff-Mus. (Samml. Ssoldatjenkoff) ebenda („In den Bergen“, „Kaukasus“, „Tränke“), die Gal. Zwjetkoff (2 Ölgem.: „Troika im Roggenfeld“; „Bulgar. Märtyrerin“ u. 12 Aqu. u. Sepiazeichn.), das Russ. Mus. (Kaiser Alex. III.) in St. Petersburg („Ausgrabungen in Rom“, „Die Jäger“, „General zu Pferde“ u. zahlr. Zeichn.), das Raditschschew-Mus. in Ssarotoff (4 Ölgem.) u. das Museum in Kasan.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — **F. I. Bulgakoff**, **Unsere Künstler** (russ.), St. Petersburg. 1889/90, I (mit Porträt u. 6 Abb.). — **F. v. Boetticher**, **Malerwerke d. 19. Jahrh.**, I/2 (Dresden 1896). — **P. Gnje-ditsch**, **Gesch. der Kunst** (russ.), III (1897). — **P. Dulskij**, **Ausst. „Kasans Kunstschätze“** (russ.), 1916. — **Kunstchronik**, XXI (1886) 736; N.F. II (1891) 467. — **Kunst für Alle**, II (1886/87); III (1887/88) 204 (Abb.); **Die Kunst**, VII (= **Kunst f. Alle** XVIII), 1902/03. — **Mir Isskustwa**, Bd II (1899) Chronik p. 68; Bd VI (1901) Chronik p. 38. — **Chron. des Arts**, 1903 p. 224 (Nekrol.). — **Kat. d. angef. Mus.**, sowie d. Kst.-Abt. d. Allruss. Ausst., Moskau 1882 (russ.), d. Berliner Akad.-Ausst. 1886 p. 49 u. 1896 p. 64, d. Kst.-Ausst. aus Revaler Priv.-Bes., Reval 1918, p. 26.

Kowalski (Kowalzy), Andreas, Maler u. Bildschnitzer in Breslau, für die Zeit 1678—1702 als „Pictor in summo“ u. Mitarbeiter bei der Ausmalung der Elisabethkapelle des Breslauer Domes (1683) archivalisch belegt. Patzak schreibt ihm mit Vorbehalt das Porträt des Kardinals u.

Kowalski — Kowalsky

Fürstbischofs Friedrich, Landgrafen von Hessen, im Breslauer Diözesanmuseum zu. 1702 schnitzte er das Wappen des Breslauer Domdechanten Herzogs Friedrich Leopold v. Holstein-Sonderburg für den Altar der Egidienkirche zu Breslau.

Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. Schlesiens, X (1870) 494. — Schles. Vorzeit etc., V (1894) 11. — Lutsch, Kstdenkm. Schlesiens, V (1903), Reg. — B. Patzak, Die Elisabethkapelle d. Breslauer Domes (Die Kunst in Schlesien, Heft I), Breslau 1922, p. 16f. — Die christl. Kunst, XI (1915) 826, 331. K. B.

Kowalski, Leopold Franz, poln. Porträt-, Figuren- u. Landschaftsmaler in Paris, geb. ebenda, studierte in Paris bei J. Pilliard u. Henri Lehmann und besichtigte seit 1881 den Salon der Soc. d. Art. franç. (mention honorable 1890), gelegentlich auch Warschauer Ausstellungen (Kollektiv-Ausst. im Warschauer Kunstverein 1897). Malt vorwiegend figürl. Szenen idyllischen Charakters mit landschaftl. Hintergrund (Mädchenreigen; Diabolospieler; Mädchen beim Blindenkuhspiel; Beim Tennisspiel usw.), gelegentlich auch religiöse Bilder (Kindheit Jesu).

Tygodnik ilustr., 1895/I p. 343; 1897/II p. 775. — Catal. Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1881; 1884; 1890/99; 1901/05; 1906/10 (sämtl. m. Abb.); 1911/14; 1920 p. 45, 114; 1921 p. XVI, 51; 1922 p. 48, 121; 1924 p. 54; 1925 p. 40. M. Gumowski.

Kowalski-Wierusz (oder Wierusz-Kowalski, wie der Künstler sich selbst bezeichnete), Alfred von, poln. Maler, geb. in Suwalki, ehem. Russ.-Polen, 11. 10. 1849, † in München, wo er seit 1876 ansässig war, am 16. 2. 1915. Begann seine künstler. Studien auf der Akad. in Warschau, Dresden u. Prag und vollendete sie in München unter Alex. Wagner und Jos. v. Brandt. Hat sich durch seine flott und temperamentvoll gemalten u. inhaltlich fesselnden, meist kleinformatigen Bilder mit Darst. aus dem Volksleben in Russ.-Polen u. Galizien einen bekannten Namen gemacht. Lange Jahre hindurch waren in fast jedem Jahrgang der illustr. Zeitschriften Deutschlands, wie „Daheim“, „Moderne Kunst“, „Gartenlaube“, „Universum“ usw., Reproduktionen nach Bildern K.s., in denen das russ. Steppenpferd u. der Wolf stofflich eine Hauptrolle spielen, zu finden. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: Heimkehr vom Markte, Im Februar (Wolf auf schneebedeckter, nächtlicher Steppe bei Mondenschein), in der N. Pinak. München (jetzt magaziniert), Von Wölfen verfolgter Schlitten (häufig von K. behandeltes Motiv), Postbote in Polen, Lustige Fahrt, Hochzeitsfahrt (Stadt. Mus. Bautzen), Kurze Rast im Schnee (Dresden, Gem.-Gal.), Huzulenjäger zur Jagd fahrend, usw. Die Münchner N. Pinak. bewahrt von K. ein Bildnis des Freih. von Lutz auf der Gemenjagd (1888), das Städt. Mus. zu Elberfeld (Reimann-Smlg.) eine kleine Heidelandschaft, die Gemädegalerie in Wiesbaden: Polnische Vorposten, und: Tscherkesse in der Steppe, die Gem.-Gal. in Königsberg: Jägerfrühstück, das Städt. Mus. in Amsterdam:

Reiter im Schnee, das Mielżyński-Mus. in Posen: Wacław an der Leiche seiner Geliebten, Illustr. zu dem Gedicht „Marya“ von Anton Malczewski, Karton in schwarzer Kreide (bez.: „A Kowalski Dresden 71“), das Mus. zu Brooklyn: Zigeunerfuhrwerk, das Albany Institute: Sommervergnügen, das Mus. in Boston: Polnisches Dorf. Eine gewisse Sensation erregte sein im Mai 1910 im alten Rathaussaal in München ausgestellt Kolossalgemälde: Überfall von Wölfen, das ein Jugendabenteuer K.s. schildert. Mehrere Skizzen seiner Hand werden im Poln. Mus. in Rapperswil (Schweiz) bewahrt. K. besichtigte in den 70er und 80er Jahren die Kunstvereinsausst. in München und die Akad.-Ausst. in Berlin u. Dresden, seit 1883 fast alljährlich die Ausst. im Münchner Glaspalast (zuletzt 1914), seit 1893 auch die Gr. Berliner Kunstausst., seit 1895 die Ausst. im Wiener Künstlerhaus.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895) u. Nachtr. zu Bd I. — Das geist. Deutschland, I (1898). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst, M. 1888 (m. Abb.). — Piatkowski, Polskie Malarstwo, 1895 p. 152. — Kunstchronik, N.F. XXVI (1915) 291 (Nekrol.). — Kunst für Alle, II (1887) bis XI (1896), passim (s. Reg.). — Die Kunst, XXXII (= Dekor. Kst XVIII), 1915, Beilage zu Heft VII p. VIII (Nekrol.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II—V/VI. — Kat. d. Gem.-Smlg. d. Stadtmus. zu Bautzen, 1912 (m. Abb.). — Le Musée Nat. Polonais de Rapperswil, Krakau 1909, p. 34, 48. — Katal. d. Poln. Kunstausst. Wien 1915, p. 14 u. der übrigen angef. Ausst. (z. T. mit Abb.) und Museen. — Ausst. d. Gem. a. d. Privatgal. . . . des Prinzreg. Luitpold von Bayern, München, Mai 1913, Verz. p. 36.

Kowalsky, Hermann (Anton H.), Genre- u. Tiermaler, geb. 4. 4. 1813 in Dresden, wo er am 4. 10. 1825 in die Akad. eintrat (1831 in der 3. Klasse derselben). 1838 in München, später in Wien ansässig. 1 Ölskizze: „Studienreisen auf Kosten der Regierung“, kam in den Besitz des Städt. Mus. Leipzig (im Katalog von 1917 nicht mehr genannt), 1 signierte Ölskizze: Husaren in ein Gehöft reitend, war 1909 auf der Erzherzog Carl-Ausstell. in Wien. 2 Bleistiftskizzen (Studienblatt mit Pferden u. Reitern [poln. Pferdemarkt, österr. Husaren, Postkutsche], bez.: „Kowalski München im Januar 1838“, u.: Holzfuhrwerk) wurden 1921 aus der Samml. Sayn-Wittgenstein versteigert. Nagler vermutet in K. den Urheber zweier 1852 in Wien erschienener, malerisch behandelter, H K bez. Lithographien, Gegenstücke, betitelt: „Die Phlegmatiker“ (Ochsengespann) u. „Die Sanguiniker“ (Pferdegesspann). In einem älteren Versteigerungskatalog kommen 2 Aquarelle K.s.: Kosaken bei einem Bauernhof, u.: Angriff eines Kürassiers auf einen Infanteristen, vor.

Nagler, Monogrammist, III (1863). — Kat. Städt. Mus. Leipzig 1887, p. 70. — Kat. Erzherzog Carl-Ausst., Wien 1909, p. 397. — Kat. Handzeichn.-Samml. Fürstin Sayn-Wittgenstein, Versteiger. bei Emil Hirsch, München, 26. 11.

FROM OUR VERTICAL FILE.
(THE ONLY ITEM WE HAVE)



"DIABOLO!"
L. F. Kowalsky.

quelque pansement, quelque malaise, et cette expression d'une fragilité, d'une vulnérabilité est sans doute recherchée. Son travail est tout à fait dans la ligne d'une certaine « avant-garde » qui recherche plus dans l'œuvre d'art une poésie du comportement qu'un fait créateur, ou esthétique. C'est à ce titre qu'il a été invité à la Documenta V en 1972 à Kassel.

KOVACIC (Mijo), peintre, né à Gornja Suma sur la Drau (Croatie) en 1935 (Ec. Yougosl.).

Paysan et éleveur. Commença à dessiner et peindre à l'aquarelle en 1953. Alla à Hlebina pour rencontrer Generalic, qui lui apprit les techniques de la peinture à l'huile et de la peinture sur verre. Commença à exposer en 1954. Naïf populaire, mais néanmoins très formé à l'école de Generalic, il peint des scènes très complètes : paysages aux plans multipliés, avec des effets de perspective et aux lointains brumeux, premiers plans détaillés, animés de personnages et d'animaux.

BIBLIOGR. — Oto Bihalji-Merin : *Les peintres naïfs* (Delpire, Paris, s.d.).

MUSÉE. — ZAGREB (GAL. D'ART PRIMITIF) : Vache au pâturage (1954).

KOVACS (Ferenc), sculpteur, né le 4 octobre 1934 à Keszthely (Ec. Hong.).

Il vit en France depuis 1956 et y expose, en particulier au Salon de la Jeune Sculpture. Sa sculpture est abstraite, les formes en sont dépouillées et il apporte un soin particulier à la qualité de la matière.

KOVACS (Margit), sculpteur, céramiste, née en 1902 (Ec. Hong.).

A étudié à Vienne, Munich, Copenhague, Paris. Fait des céramiques architecturales et murales. Prix Kossuth et Artiste Eminent. Diplôme d'honneur à l'Exposition internationale de Paris, 1937; Grand Prix à l'Exposition universelle de Bruxelles, 1958.

BIBLIOGR. — Hongrie 1968 (Pannonia, Budapest, 1968).

KOVACS (Mihaly), portraitiste et peintre de genre, né à Tisza-Abad-Szalok le 25 juillet 1818, mort à Budapest le 3 août 1892 (Ec. Hong.).

Elève de l'Académie de Vienne, se perfectionna à Venise et à Rome. Visita la France, l'Angleterre, la Hollande et l'Espagne où il devint en 1877 membre de l'Académie des Beaux-Arts de San Fernando, à Madrid. On voit de lui au Musée de Vienne : *Portrait du peintre Karl Meyer et Portrait de l'artiste par lui-même*.

KOVATS (Edgar), peintre et architecte, né à Karaczew le 27 septembre 1849 (Ec. Pol.).

Il vécut à Zurich, à Vienne et à Lwow. On lui doit des tableaux de fleurs et des scènes de folklore paysan polonais.

KOVATSCHE (Joseph), graveur, né à Vienne le 22 avril 1799, mort près de Saint-Weit le 7 juin 1839 (Ec. Aut.).

Elève de Stoeber et de l'Académie de Vienne. Il a gravé des sujets de genre et des sujets d'histoire, d'après le Guérchin, Téniers, Raph. Mengs.

KÖVER (Gyula), peintre et graveur, né à Verpelet le 14 mars 1883 (Ec. Hong.).

Il fut à Paris en 1907 et 1908 l'élève d'Henri Martin. On lui doit des paysages de style impressionniste.

KOVNER (Théodore), peintre, né le 25 février 1895 à Odessa (Ec. Rus.).

Il entre en 1912 à l'École des Beaux-Arts de Saint-Petersbourg, mais est interrompu dans ses études par la guerre d'abord, puis par la révolution. Quittant la Russie, il arrive en France en 1923. Il expose une première fois au Salon des Surindépendants en 1929, puis, à partir de 1933, participe régulièrement à divers salons : Salon d'Automne, Salon des Indépendants, Salon des Tuileries, Salon Comparaisons. Peintre de paysages, de nus et de portraits, il unit à l'austérité du dessin et de la construction, la sensualité de la couleur.

KOWALCZEWSKI (Karl), sculpteur à Berlin, né à Schwarzenau le 31 décembre 1876 (Ec. All.).

Prit part à l'Exposition de Berlin de 1909.

KOWALEWSKY (Pawel Ossipovitch), peintre d'histoire et de genre à Kiev, né à Kasan le 4 août 1843, mort à Saint-Petersbourg le 7 mars 1903 (Ec. Rus.).

Elève de l'Académie de Saint-Petersbourg, professeur puis académicien. Médaille de deuxième classe à Paris, 1878 (Exposition Universelle). Médaille d'or à Berlin en 1886.

MUSÉES. — LÉNINGRAD (MUSÉE RUSSE) : Fouilles à Rome — Chasseurs — Général à cheval. — LOUVIERS : L'orpheline (qui nous paraît être de la main de cet artiste). — MOSCOU (ROUMIANZEFF) : Abreuvoir.

— Caucase — Dans les montagnes ; (GALERIE TRETIAKOFF) : Un Circassien.

PRIX. — PARIS. V^{ie} de Neuville, 1898 : *Cosaques* : 210 fr.

KOWALSKI (Ivan Ivanovitch), peintre, aquarelliste et pastelliste, travaille à Paris au xx^e siècle (Ec. Rus.).

Ses paysages sont recherchés des amateurs.

PRIX. — PARIS. V^{ie} X..., 30 avril 1919 : *Paysage d'hiver* (pastel) : 100 fr. — V^{ie} X..., 11 mars 1925 : *Petit cours d'eau sous-bois* : 380 fr. — V^{ie} X..., 17 juin 1927 : *La Varenne-Saint-Hilaire* (pastel) : 500 fr. — V^{ie} X..., 10 décembre 1943 : *Le Chemin sous la neige*, 1907 (aquarelle) : 200 fr. — V^{ie} X..., 12 mai 1944 : *Ruisseau sous-bois*, 1910 (pastel) : 1.250 fr.

KOWALSKI (Léopold-Franz), peintre de genre, né à Paris le 8 décembre 1856 (Ec. Fr.).

Elève de J. Pillard et membre de la Société des Artistes Français depuis 1893. Il obtint une mention honorable en 1890 et une médaille de troisième classe en 1891.

PRIX. — PARIS. V^{ie} X..., 16 octobre 1946 : *Deux jeunes femmes en robes blanches au bord d'une rivière* : 1.020 fr.

KOWALSKI (Piotr), sculpteur, né à Lvov (Pologne), le 2 mars 1927, ensuite émigré au Brésil, puis aux Etats-Unis, vit à Paris depuis 1955 (Ec. Pol.).

Pierre Francastel démontra un des premiers qu'on ne peut plus concevoir une histoire de l'art moderne sans y réserver des chapitres spéciaux consacrés aux rapports de l'art avec la société et aux rapports de l'art avec la science. C'est de ce chapitre-ci, l'art et la science, qu'il s'agit spécialement avec Kowalski.

Là où un Pol Bury, par exemple, n'a d'autre ambition qu'obtenir du mouvement à partir d'un bricolage, où l'utilisation d'électro-aimants en est le point technologique le plus avancé, électro-aimants utilisés de façon un peu plus audacieuse par un Sarkis, là où un Pierre Schoeffer ne fait qu'utiliser des mécanismes à démultiplications et transmissions multiples et des programmes électroniques déjà existants, Kowalski paraît aller beaucoup plus loin dans l'expérimentation inventive des diverses techniques les plus prospectives, dans la perspective souvent évoquée ici ou là de la science considérée comme une poésie, c'est-à-dire un jeu et un art, et surtout pas dans sa trompeuse vocation de servir au progrès matériel de l'humanité, dont on sait aujourd'hui où elle est en train de la mener.

Il fit ses études au MIT (Massachusetts Institute of Technology, de Cambridge), la plus célèbre « usine à cerveaux » des Etats-Unis, se consacrant surtout aux mathématiques, à la physique et à l'architecture, acquérant de solides connaissances scientifiques, qui lui permettent, avec les concours d'ingénieurs spécialisés dont il partage le vocabulaire, d'évoluer aisément dans les divers domaines de l'électronique, de la mécanique des fluides, de la propagation des ondes de choc, de la dilatation des gaz, etc., privilège qui n'est pas forcément partagé par l'historien d'art chargé de lui consacrer une notice. Il se livra d'abord à des travaux d'architecture et d'ingénieur, spécialiste des structures tendues et des matières plastiques, avant de réaliser ces œuvres gratuites, que l'on ne nomme sculptures que faute d'un mot plus approprié. Ces œuvres font intervenir des techniques très diverses, et ne présentent pas toujours entre elles un lien bien évident; elles apparaissent comme des instruments de démonstrations scientifiques. Il est évident que Kowalski ne les destine à aucune contemplation d'ordre esthétique, et bien plutôt qu'il les situe résolument en réaction contre les valeurs culturelles de la tradition bourgeoise; pourtant on ne peut ignorer dans certaines, et tout spécialement dans le *Piège à soleil*, réalisé pour l'Université de Long Beach, un net prolongement poético-esthétique au mouvement démonstratif de l'objet qui suit le soleil dans sa course du Levant au Couchant. Par une démarche scientifique rigoureuse, il met en évidence l'apriorisme erroné des mécanismes de notre perception, abolissant les distinctions cartésiennes entre réalité et imaginaire, art et science, tendant à une modification profonde des perceptions et des catégories intellectuelles de l'esprit humain, devant l'entraîner à une remise en question de son ordre social. Le thème que l'on trouve le plus fréquemment développé à travers ses œuvres, est celui de la perception de l'espace, et l'on retrouve ici l'un des objets de la réflexion de Francastel, pour qui à chaque forme de société correspondait une perception particulière de l'espace, symbolique de son ordonnance sociale. Pour Kowalski, à notre degré d'évolution scientifique correspond fatalement une appréhension particulière de l'espace, approfondie par des moyens d'investigation nouveaux;

ce qui répond à d'anciens postulats einsteiniens. La tentation est grande de décréter qu'il y a chez Kowalski confusion entre les domaines hétérogènes de la science et de l'art, et c'est en effet la critique que l'on rencontre le plus souvent à son endroit; c'est oublier un peu vite la fascination purement poétique et artistique qu'exercent les salles et leurs appareillages des expositions scientifiques et autres « Palais » de la découverte, d'ailleurs cette découverte n'est-elle pas à peu près synonyme de création? Kowalski n'a fait que tirer les conséquences de la constatation de cette fascination de l'appareil de la science sur l'homme, d'autant qu'il en pénètre moins les arcanes, sans vouloir insinuer que ses démonstrations se ramèneraient à quelque illusionnisme. Aucune évocation formelle générale de l'œuvre de Kowalski n'est possible, d'abord parce que, sauf exception, la forme de ses œuvres n'est que celle, fonctionnelle, de l'appareillage nécessaire à une démonstration scientifique, du matériel d'une expérience; ensuite parce que la forme du matériel de chacune de ces expériences est totalement différente des autres selon la démonstration projetée; les commentateurs de Kowalski ont bien perçu cette difficulté, qui sont tous amenés à décrire successivement chacune de ses créations. Remarquons aussi que parfois l'impossibilité de résumer les conditions matérielles de certaines de ces expérimentations, qui mettent le plus souvent en jeu des techniques coûteuses, l'a réduit à dessiner seulement, en ingénieur, le matériel de l'expérience et son déroulement, présageant ainsi, en son domaine, l'art conceptuel. Il participe à de nombreuses manifestations de groupe, notamment Salon de Mai à Paris; Biennale de Venise, 1968; etc. Expositions personnelles: Kunsthalle de Berne, 1963; Museu de Arte de Sao Paulo, 1966; Paris, galerie privée, 1967, 1969, 1970; Paris, Musée municipal d'Art Moderne (A.R.C.), 1969; Stedelijk Museum d'Amsterdam, 1970; Moderna Museet de Stockholm, 1971; Kunsthalle de Leverkusen, 1971; etc. Comme l'on voit, les musées du monde que l'on oserait dire « traditionnellement d'avant-garde », n'ont pas pris le risque de se montrer en retrait et ont largement accueilli les productions de Kowalski, où elles bénéficient peut-être du fait qu'objets scientifiques, elles y sont soumises à l'appréciation d'un public non qualifié, auquel il ne reste qu'à adorer en silence ce qu'il ne comprend pas, quitte à brûler les idoles une fois dévoilées. Pour l'heure, Kowalski, en obligeant le patient-visiteur à pénétrer dans ses appareillages et à en manipuler lui-même les accessoires, lui fait prendre une nouvelle conscience de la nature de l'espace, par exemple de la déformation d'un espace clos donné selon le point que l'on y occupe (*Cube électronique*), ou bien de la réalité concrète des champs magnétiques qui délimitent des parois invisibles tant qu'ils ne sont pas traités à travers des appareils-transfert (*Mesures à prendre*). La mise en évidence de ces nouveaux processus d'appréhension de l'espace, est loin d'être sans intérêt, et toute découverte d'une nouvelle façon de voir coïncide avec ce que l'on sait des démarches poétiques; il semble donc probable que Kowalski rende public un nouveau champ de l'investigation poétique, encore mal connu en tant que poétique des mathématiques pures, qu'il ne faut surtout pas confondre, sous peine d'un contresens mortel, avec une éventuelle poésie de l'invention technologique utilitaire, dans la mesure où il échappera à l'ambiguïté d'être un scientifique pour les artistes et un artiste pour les scientifiques.

Jacques BUSSE

BIBLIOGR. — Georges Charbonnier (Connaissance des Arts, n° 139, Paris, septembre 1963). — Frank Popper (Opus International, n° 8, Paris, octobre 1968). — *Interview de Kowalski par H. Szeemann*, 1969-70, extraits : *Catalogues des expositions* (Stedelijk Mus. d'Amsterdam, 1970 — Moderna Mus. de Stockholm, 1971). — *Kowalski, un laboratoire d'idées illogiques* (Chroniques de l'Art Vivant, Paris, mai 1969). — Jean-Marc Poinot : *Kowalski* (Chroniques de l'Art Vivant, Paris, 1971). — Jean-Marc Poinot : *Kowalski, biographie, bibliographie, expositions, dossier documentaire réalisé en collaboration avec Kowalski* (à paraître à la Faculté des Lettres de Nanterre).

PRIX. — PARIS. V^{ie} du 18 mars 1972 : *Cube n° 10* (acier, inox et plexiglas fumé) : 2.000 F.

KOWALSKI-WIERUSZ (Alfred von), peintre d'histoire et de genre, né à Suwalki le 11 octobre 1849 mort à Munich le 16 février 1915 (Ec. Pol.).
Commença ses études à Varsovie et à Dresde, puis fut élève d'Alexandre Wagner et de Joseph Brandt. Devint professeur à Munich. Obtint, dans cette ville, une mention honorable en 1890, des médailles en 1883 et 1892; médaille à Vienne en 1892.

MUSÉES. — FRANCFORT : Attelage polonais. — KÖNIGSBERG : Déjeuner de chasseur. — MONTRÉAL : Le chasseur. — MUNICH : Le baron de Lutz à la chasse au chamois — En février.

PRIX. — FRANCFORT. V^{ie} Fleischman, 1894 : *Joyeux retour* : 4.375 fr. — NEW-YORK. V^{ie} Reichar, 1895 : *Après les noces* : 5.000 fr. — V^{ie} 26 au 28 février 1902 : *Chevauchée pour la vie* : \$ 650. — V^{ie} Furber, 12 et 13 mars 1902 : *Mariage* : \$ 800. — V^{ie} 1^{er} et 2 décembre 1904 : *Chasse à la fin du jour* : \$ 770. — V^{ie} 19 janvier 1906 : *En route pour la chasse* : \$ 1.525. — V^{ie} 27 janvier 1911 : *Course émouvante* : \$ 285. — LONDRES. V^{ie} princesse Paley, 21 juin 1929 : *Au repos* : £ 47. — PARIS. V^{ie} Mme Heidelbach, 15 juin 1934 : *Cavalier sous-bois* : 2.700 fr. — Octobre 1945-Juillet 1946 : *Paysage animé* (sous la désignation : Kowalsky, W.) : 26.000 fr. — LONDRES. V^{ie} du 18 décembre 1957 : *Attelage polonais* : £ 280. — LUCERNE. V^{ie} du 30 novembre 1959 : *Paysage en hiver* : 2.750 fr. — LONDRES. V^{ie} du 7 juin 1970 : *Le traîneau* : £ 600. — LOS ANGELES. V^{ie} du 28 février 1972 : *Chasseur à cheval et ses chiens* : \$ 5.000. — NEW YORK. V^{ie} du 14 juin 1973 : *Traîneau dans un paysage de neige* : \$ 4.900. — DÜSSELDORF. V^{ie} du 13 novembre 1973 : *Traîneaux dans un paysage de neige* : 15.000 DM.

KOWALSKY (Anton Hermann), peintre de genre et animalier, né à Dresde le 4 avril 1813 (Ec. ALL.).
Il vécut surtout à Munich et à Vienne. On lui doit aussi des paysages.

KOWARSKI (Felicjan Szczesny), peintre, sculpteur et lithographe, né en 1890, mort en 1948 (Ec. Pol.).
Après avoir fait ses études artistiques à Odessa puis à Saint-Petersbourg, il revient en Pologne où il devient professeur à l'Académie de Cracovie, en 1923, et à Varsovie, en 1929. Son œuvre est toute entière tournée vers l'homme, qu'il regarde avec un amour teinté de désespoir. Ses paysages tristes et peuplés de figures désolées, ses scènes de martyre juif, sont traités dans un style sobre et classique.

KOWARZIK (Joseph), sculpteur, né à Vienne le 1^{er} mars 1860, mort à Cannes le 13 mars 1911 (Ec. Aut.).

Il vécut longtemps à Francfort-sur-le-Mein où il enseigna la sculpture et exécuta plusieurs tombeaux et monuments.

KOWARZIK (Max), peintre de genre, né à Berlin le 5 mai 1875, mort dans un hôpital du front le 9 mai 1918 (Ec. ALL.).
Prit part à l'Exposition de Berlin en 1909.

KOWARZIK (Rudolf), sculpteur et médailleur, né à Vienne le 13 mars 1871 (Ec. Aut.).

Il fut longtemps professeur de sculpture à Pforzheim et Bade.

KOWNACKA (Mme Marie-Gabrielle) née Krah-nass, peintre de genre, née à Poitiers (Vienne) au XIX^e siècle (Ec. Fr.).

Elève de Mme Leguay de Poitevin et Chaplin. Débute au Salon en 1876.

KOWNATZKI (Hans), peintre, sculpteur, né à Königsberg (Allemagne) le 26 novembre 1886 (Ec. Am.).

Elève de Heide, Koner et Lefebvre. Il obtint un premier prix de sculpture à Washington en 1929.

KOYA. Voir KANŌ KOYA.

KOYAMA (Keizow), peintre, né à Komoro le 11 août 1898 (Ec. Jap.).

Il fut à Paris élève de Charles Guérin. Il exposa régulièrement au Salon d'Automne.

KOYAMA SHOTARŌ, nom de pinceau : *Senraku*, peintre de Tôkyô, né en 1857, mort en 1916 (Ec. Jap.).

Elève de Kawakami Kan (1827-1881), il s'adonne à la peinture occidentale. Il étudiera aussi à l'École technique des Beaux-Arts sous la direction de Antonio Fontanesi. Il fondera une école privée, Fudôsha, où il formera de nombreux artistes. Il fait partie du comité d'accrochage du Salon du ministère de la Culture (Bunten).

KOYANAGUI (Sâi), peintre, né à Sappo le 30 mars 1896, travaille à Paris (Ec. Jap.).

Cet artiste japonais s'est imposé auprès du public parisien. Il expose aux Salons des Indépendants, d'Automne et des Tuileries, à Paris, à Londres et en Allemagne.

PRIX. — PARIS. V^{ie} X..., 13 mars 1926 : *Jeune femme aux colombes* : 210 fr. — V^{ie} X..., 3 mai 1930 : *Corbeille de tulipes* : 300 fr. — *Le Merle* : 190 fr. —